nach der stöchiometrischen Gleichung erforderlich; der Versuch hat gezeigt, dass bei Verwendung von 20 g der Mischung die Umsetzung glatt vor sich geht. Bei Anwendung von 2—3 g Metall genügt es, $\frac{1}{2}$ Stunde im Mörser zu verreiben; man bringt dann die dick breiige Masse in ein Glas und wäscht den Mörser mit einer Lösung von Eisenchlorid*) aus, welche das metallische Kupfer gut löst, falls solches im Rückstande enthalten ist. Bei sorgfältiger Operation bleibt sehr wenig Kupfer im Rückstande. Man kann den Inhalt des Glases mässig erwärmen, ohne jedoch zunächst Salzsäure zuzufügen, welche vorsichtigerweise erst später zugesetzt wird. 2—2 $\frac{1}{2}$ Stunde nach der Verreibung kann man den abgeschiedenen kohlenstoffhaltigen Rückstand auf einem Filter sammeln. Man wäscht denselben, trocknet bei 125—130° und wiegt. Das erhaltene Gewicht wird nun mit einem empirischen Coëfficienten multiplicirt, um direct den Kohlenstoffgehalt zu ermitteln. Die vom Verfasser angegebenen Coëfficienten sind folgende für:

Reines Gusseisen (Spiegel), nicht manganhaltig	0,720
Ferromangan	0,700
Manganhaltiger Spiegel-Guss	0,685
Weisses Gusseisen	} 0,710
Graues Gusseisen, rein	
Sehr reines graues Gusseisen mit schwachem Gehalt an gebundenem Kohlenstoff	0,655
Gussstahl für Geschütze und Gewehre mit ungefähr 0,5 % Kohlenstoff	0,660
Harter Stahl	0,675
Eisen	0,690.

Diese Methode gibt bei Anwendung der Coëfficienten ebenso rasch Resultate, als die Jodmethode von Eggertz, welcher sie nach dem Verfasser an Genauigkeit noch überlegen sein soll.

Ueber Erdanalyse hat Antony Guyard**) eine Note veröffentlicht, auf welche hier nur Bezug genommen werden kann.

Das Verfahren zur Gewinnung des Digitalins, Digitaleins und Digitins, welches R. Palm***) angegeben hat, soll nach Versuchen von

*) Ungefähr 200 cc Eisenchloridlösung, welche 1 Theil Fe_2Cl_6 auf 4 Theile Wasser enthält.

**) Bull. de la soc. chim. de Paris 41, 384.

***) Diese Zeitschrift 23, 22.